

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Er scheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingefendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.
 Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen: in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler (Otto Waack), Alois Oppel, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. B. Goldberger und Anton Mezei; in Frankfurt a. M.: G. V. Danne & Comp.; in Hamburg: Adolf Steiner und in Paris die Agence Havas, Rue Notre-Dame 34.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli l. J. begann ein neues Abonnement auf die „Satzfelder Zeitung“ zu welchem wir hienmit unsere herzlichste Einladung machen.

Unsere p. t. Abonnenten, welche mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, werden ersucht, ihre Rückstände unverzüglich zu begleichen, damit die regelmäßige Zustellung des Blattes keine Unterbrechung erleidet.

Dies Ersuchen ergeht insbesondere an mehrere auswärtige Abonnenten, die sich an die wiederholte Zahlungsaufforderung gar nicht kehrten. Wir werden daher in der nächsten Nummer alle diejenigen mit Nennung des Namens öffentlich an ihre Pflicht gemahnen.

Zudem wir zu recht zahlreicher Beteiligung am Abonnement herzlich einladen und um baldgefallige Erneuerung der alten Abonnements freundlichst ersuchen, zeichnen

Hochachtungsvoll
 Redaction und Administration
 der
 „Satzfelder Zeitung“.

Etwas über das Lehrlingswesen.

Wodurch kann man dem Lehrling die Lust zur Arbeit erhalten und weigern?

Die Belohnung außerordentlicher Arbeiten der Lehrlinge wird häufig in Geldgeschenken bestehen. Diese Form der Belohnung ist vollständig eine unrichtige und zwar aus zweierlei Gründen.

1. Der Grundsatz, daß der Lehrling kein Lohnarbeiter ist, sondern nur „Lehrling“, soll bis an das Ende der Lehrzeit aufrecht gehalten werden.

Es kommt sehr häufig vor, daß das regelmäßige allsonntägige Beschenken mit Geld eine Art Dünkel in dem Lehrling erweckt. Das Geschenk möchte von Sonntag zu Sonntag gesteigert werden, um den Lehrling immer bei guter Laune zu erhalten. In dem Lehrling wird schließlich der Glaube entstehen, als schenke er seinem Lehrmeister etwas, er wird sich einbilden, daß er billiger als der Geselle arbeitet, daß er ferner der Gebende, der Lehrmeister dagegen der Empfangende sei. Als Folge davon muß eine vollständige irrige Auffassung des Lehrlingswesens eingreifen, als wäre für den Meister die Ausbildung von Lehrlingen der größte Segen. Die Ausbildung von Lehrlingen ist immerhin nur ein notwendiges Uebel, aber nicht eine Quelle billiger Arbeitskräfte.

Die Macht eines Geschenkes zur rechten Zeit wird selten ein Lehrmeister verwerfen und ist es auch vom erzieherischen Standpunkte aus betrachtet,

ein sehr gutes Mittel, dem Lehrling gegenüber Wohlwollen und Zufriedenheit zu äußern. Praktischer ist es jedoch, dem Lehrling statt Geld Werkzeug, Bücher oder Zeichnungen zu schenken. In der Behandlung des geschenkten Gegenstandes wird es sich am Besten zeigen, ob der Lehrling in seinen Ansprüchen bescheiden ist, oder nicht, denn ist er zufrieden und freut er sich über das Geschenk, so wird er es in Ehren halten und trotz des Gebrauchs schonen. Mit welcher berechtigtem Stolz und mit welcher hoher Freude erfüllt ein bleibendes Zeichen seines Fleißes einen strebsamen Handwerker, das nach überstandener Lehre mit ihm hinaus ins Leben geht. Noch nach Jahren wird er sich beim Anblick solcher Erinnerungszeichen zu neuem Streben nach Vervollkommnung in seinem Handwerk aufrufen können. Oder er wird einst als Lehrmeister seinem Lehrling das vielleicht schon alterschwache, aber immer noch bewahrte Stück Werkzeug, Buch, Zeichnung oder anderes mit der Erklärung zeigen: „das bekam ich als Lehrling von meinem Lehrmeister für meinen Fleiß“.

Ist dem Lehrling das Geschenk jedoch zu gering und ist er damit nicht zufrieden, so wird es bald achtlos oder zerstört in einem Winkel der Werkstatte liegen.

Auch beim Beschenken gilt keine Regel ohne

Feuilleton.

Häßlich.

Von Sigmund Sjona.

Es war nicht zu leugnen, Nora Duber war ein häßliches Mädchen. Ihre glatte Gestalt, die keinerlei Formen aufwies, war in allen Bewegungen eckig, unharmonisch. Der Teint matt und gelb, kaum kontrastierend mit den schmalen bleichen Lippen, die sich wie eine lange Linie in Gesicht abzeichneten. Was sie aber noch häßlicher machte, das waren ihre Haare und Augen. Diese kleinen Augen hatten eine Farbe, die sich nicht schildern ließ, grau und blau, schimmerten sie recht trübe und schienen sich immer unter den großen Augenlidern verbergen zu wollen. Ihre Haare, die hatten einfach gar keine Farbe. Am Scheitel schwarz, wurden sie immer röther, bis sie eine schmutzig ölige Färbung erreichten. Als ob die Natur sie besonders strafen wollte, war ein Ueberfluß dieser Haare vorhanden, der Nora zur Verzweiflung brachte.

Sie war so häßlich als Kind gewesen und nun, da sie ein heira häßliches Mädchen geworden, war sie noch gerade so häßlich.

Als sie noch in die Schule ging, waren ihre Eltern noch arm, spotteten, höhnten sie die Knaben auf der Straße, und die Mädchen zogen sie bei den Haaren; wenn zur Prozession ihre Schulkolleginen in weißen, duftigen Kleidern paarweise in die Kirche gingen, fand sie nie ein Paar, Niemand wollte mit ihr gehen.

Dann waren ihre Eltern reich, sehr reich geworden.

Nora hatte eine Gouvernante, mit der sie ausging. Jetzt höhnte man sie nicht mehr laut, die Mädchen zogen sie nicht mehr bei den Haaren, die gut bezahlte Gouvernante streichelte dieselben sogar. Aber an dem mitleidigen Blick, den ihr andere Mädchen zuwarfen, an dem Lächeln, mit dem sie die Männer von der Seite musterten, fühlte sie, wie häßlich sie noch immer war.

Als Kind hatte sie geweint, vor Wuth gestampft und sich die Lippen blutig gebissen, wenn man sie gehöhnt, gespottet. Sie war dann, laut weinend, vor Schluchzen fast erstickt, nachhause gelaufen und hatte der Mutter, dem Vater ihr Weh geklagt.

Die Mutter schloß sie dann, selbst weinend, in die Arme, bedeckte ihr Gesicht, Haare mit hundert Küssen und stammelte leise, aber eind ringlich, als ob ihre ganze Seele in den Worten liegen würde: „Mein süßes, einziges Kind, was gehen Dich die Leute, was die Kinder an? Du brauchst ja nur mir zu gefallen, mir und Deinem Vater! Und uns gefällt Du ja, Du bist uns die Schönste, die Liebste, unser Engel! Wir lieben nur Dich, wir haben ja nur Dich und wollen Dich für alle Andern lieben.“

Dann hörte sie auf zu schluchzen und weinte nur stille fort, ohne Erbitterung, bloß einem unsäglichen Gefühl des Leidens folgend, das ihr stets Thränen erprekte.

Der Vater saß bei solchen Anfällen immer mit finsternem Gesichte, über das sich ein ohnmächtiger Schmerz lagerte, neben seiner Tochter. Wenn sie erzählte, wie man sie peinigete, da zuckte er wie von einem Schlage getroffen zusammen, das Blut entwich seinem Gesichte, das freideweiß wurde, und der unglückliche Vater schlug die

Augen zu Boden, als ob er an all dem Stummer dieser unglücklichen Kinderseele schuld sei.

Zehn Jahre hatte er und seine Frau zu Gott gebeten: Nur ein Kind!

Als es dann gekommen, waren sie noch unglücklicher. Warum hatte Gott ihnen, gerade ihnen, die so lange gewartet, es so heiß ersehnt, dieses häßliche Kind gegeben?!

So lange sie kein Kind hatten, blickte er jedes Kind, das ihm begegnete, mit leuchtenden, sehnsuchtsvollen Blicken an; jetzt, seitdem er auch ein Kind hatte, wagte er keines, mehr anzusehen, es schmerzte ihn, daß seines, gerade seines das Häßlichste unter Allen war, und die anderen so schön, so froh, so lustig in die Welt blickten.

Er hatte sich geschworen, was Gott, was die Natur seiner Tochter versagt, das wolle er ihr ersetzen mit seiner Hände Arbeit. Er wollte sie wenigstens reich, sehr reich machen, damit sie nicht so unmittelbar den Schmerz ihrer Häßlichkeit fühle. Er wollte sie umgeben mit Pracht und Glanz, der sie und die sie sahen, vergessen ließ, daß sie häßlich, sehr häßlich war.

Und der arme Mann arbeitete, so viel ein Mensch nur arbeiten kann. Er hing an seinen Geschäften mit Fanatismus, er glaubte an seinen künftigen Reichthum wie an ein Evangelium, weil er damit das Glück seiner Tochter verbunden wähnte.

Und er wurde reich und legte all seinen Reichthum zu den Füßen seiner Tochter und für ein Leben voll harter Arbeit sah er sich entlohnt, da seine Tochter umgeben, umworben wurde von all Jenen, die sein Reichthum blendete.

Nora lächelte in ihrer stillen Art zu Allen. Sie

Siezu ein halber Bogen Beilage.

Ausnahme; in solchen Fällen, wo die Eltern der Lehrlinge sehr arm sind, ist ja bares Geld viel besser, nur darf der Lehrling dasselbe nicht zu Tändeleien verwenden, sondern den Eltern übergeben oder bei den Sparkassen anlegen.

Pflichten der Eltern während der Lehre ihres Sohnes.

Während der Lehrzeit sind beim Besuch oder, falls der Lehrling im Elternhause wohnt, alle Bemerkungen über die Schwere des Handwerks stritte zu vermeiden. Wo soll in einem noch nicht charakterfesten jungen Menschen der feste Wille herkommen, etwa verlangte körperliche Anstrengungen gebuldig zu ertragen, wenn zuhause die Mutter oder der Vater in allzugroßer Sorge den Sohn zur Schonung seines werthen Jchs ermahnt? Gütliches Zureden und Aufmerksammachen auf das Angewöhnnte und daher Anstrengendere der Arbeit ist bei weitem besser, als das Bemitleiden der jungen Menschen. Von dem Besuch der Gasthäuser und sonstigen der Jugend schädlichen Unterhaltungen sind die Lehrlinge seitens der Eltern, resp. Lehrmeister abzuhalten. Der Besuch des Theaters, obwohl er, besonders zu Beginn der Lehre, besser unterbliebe, ist noch eher zu gestatten. Des Montags sind die jungen Leute gewöhnlich, anstatt erholt und ausgeruht, müde und arbeitsunlustig und zum beliebten „blauen Montag“ disponirt. An diesen Uebelständen trägt hauptsächlich schlechte Gesellschaft die Schuld; deshalb ist es nicht nur zweckmäßig, sondern geradezu unerlässlich, daß sich die Eltern und Meister die Gesellschaft ihrer Söhne resp. Lehrlinge ein wenig genauer ansehen und je nach Bedarf fördernd oder hindernd eingreifen.

„Gr.-Rif.-Ztg.“

Vaterländische Industrie.

II.

Von: Elemér Graf Nyáry.

Die Heberlieferung!

Wenn jene Ursachen, welche die Triebfedern zu den Handlungen der Menschen sind, gewogen werden, nennen die Psychologen als eine der bedeutendsten Ursachen, das unerschütterliche Festhalten an der Heberlieferung! Wichtig! das treue Festhalten an der edlen Heberlieferung erzeugt nicht nur bei den Soldaten hochachtbare Tugenden, die dann auf dem blutigen Schlachtfelde ihre Blüthen entfalten; sondern aus denselben entspringen auch bei den friedlichen Bürgern äußerst schätzbare Eigenschaften. Der brave Soldat sähet seine Gefahr auf der blutigen Wacht; weil sein Fahnenbild und die stolze Heberlieferung der angestammten Treue zur Fahne ihn zum Helden machen; aber die Heberlieferung bewirkt auch beim braven

war klug und kannte, wie alle Unglücklichen, ihre Mitmenschen sehr gut. Vor Unglücklichen verbrigt man weniger seinen wahren Charakter und sie wußte, daß Alle die sie umgaben, sie absehnlich fanden, daß Alle die arme Nora über noch ebenso verabscheuen würden, als früher. Ihren Vater beschäftigte jetzt nur mehr ihre Heirath. Für sein angebetetes Kind wollte er einen Gatten, der sie glücklich machen sollte, sie lieben konnte, um ihr wenigstens einen Theil seiner Liebe zu erzeigen, wenn er nicht mehr sein wird.

Sprach er ihr davon, dann sagte sie nur einfach mit der Hand abwehrend: „O, geh!“

Aber darin lag Alles, was sie dachte. Ihre Verachtung gegen die, die sie umgaben, ihr Schmerz, daß sie nicht sein konnte, wie die Anderen.

Sie blieb kalt und ruhig gegen Alle, denn sie wollte an keine Liebe glauben, weil sie eben selbst noch nicht liebte. Als aber Emil v. Rohricht, dieser elegante geistvolle Wüßling im Salon ihrer Eltern zu verkehren begann, da fing sie zu klügel an.

„Vielleicht doch“ dachte sie und eine wilde Sehnsucht nach Liebe ergriff sie, denn nun liebte auch sie.

Er wußte, daß dieses Mädchen Ungenug sei, um an eine ihre unverblümt vorgeschaltete Liebe nie zu glauben und darum heuchelte er sie auch nicht. Er sprach ihr von Achtung, von Seelenverwandtschaft und sie glaubte ihm gerne, wenn er ihr in seiner ruhigen Weise, die etwas Selbstbewußtes hatte, sagte:

„Fräulein Nora, glauben sie mir, was man gemeinhin mit Liebe bezeichnet, ist bloß eine rohere Art jener Gefühle, die Menschen mit Niemand verbinden sollten. Liebe entsteht mehr durch, ich möchte fast sagen, thierischen Instinkt. Diese Liebe wird erweckt, angelegt durch ein

Bürger, daß er seinem Kinde als höchsten Schatz für ihn die Aufrechterhaltung der Makellosigkeit der Firma zurückläßt.

Ganz besonders wichtige Rolle spielt aber die Heberlieferung bei den regierenden Häusern und deren Mitgliedern. So sehen wir, daß deren treue Sohn der verewigten Palatin Josef, unser hochgeachteter und allgemein geliebter königlich-ungarischer Prinz und k. k. Erzherzog Josef, die Heberlieferung der Heberlieferung auch dadurch zum Ausdruck bringt, daß er, was Vaterlandsiebe anbelangt, in die Fußstapfen seines verewigten Vaters tritt.

Auf vielen Gebieten des öffentlichen Wirkens manifestirt sich diese Vaterlandsiebe; aber nirgends so großartig, als im Bestreben: die vaterländische Feuerwehr zu vervollkommen, zu popularisiren.

Und diesem schönen Beispiele folgen die Besten der Nation. Und sie thun gut; da die Vervollkommenung der Feuerwehr mehr Nutzen dem Lande bringt, als die Mehrzahl der Bürger glaubt. Bis jetzt war bei uns äußerlich nachtheilig für die Entwicklung der Feuerwehr, daß solche Fabrik, die sich mit der Erzeugung von Artikeln für die Feuerwehr befaßt und zeitgemäß eingerichtet ist, fehlte. Nur einige alte Etablissements, deren Einrichtungen schon gänzlich veraltet sind, folglich kaum leistungsfähig sind, betrieben als Nebenbeschäftigung die Zusammenstellung von Feuerwehrgeschützen. Da solche Geräte dann nicht entsprechend waren und sind, das liegt auf der Hand. Deshalb geschah es, daß die Feuerwehrgesellschaften und die Gemeinden gezwungen waren ihre Feuerwehrgeschützen aus dem Auslande holen zu lassen, zum äußerst großen Schaden des Landes, da auf diese Art und Weise sehr viel Geld aus unserem Vaterlande nach dem Auslande floß. Immerhin! die schlechte inländische Waare, die meistens aus defekten ausländischen Bestandtheilen in den oben erwähnten alten, durchaus nicht zeitgemäß eingerichteten Werkstätten zusammengestellt wurde, hatte dergleichen die ungarische Waare auch in den Augen der patriotischsten Gemeinden und Feuerwehrgesellschaften herabgesetzt, daß dieselben genöthigt waren ausländische Fabrikate zu beziehen. Man kaufte lieber theuer im Auslande, als billiger im Lande; dergleichen war die ungarische Waare discredirt. Wahrhaftig! eine der Hauptaufgaben der neuen Fabrik für Feuerspritzen wird es sein, dieses Mißtrauen zu beheben. Und das wird ein Verdienst sein, welches hinreichend kaum gewürdigt werden kann!

Wir waren auf diesem Gebiete gänzlich an: Wien, Prag, Brünn und Graz ausgeliefert; da zur fabrikmäßigen Erzeugung von Feuerspritzen und Feuerwehrgeschützen bei uns weder das Kapital, noch die fachmännische Intelligenz sich herbeiliest.

Und in dem wir das konstatiren, müssen wir den großen Unterschied bedenken, welcher in unserer Zeit zwischen den Fabrikaten der zeitgemäß eingerichteten Fabriken und den Erzeugnissen von Werkstätten besteht. Das große Kapital beherrscht ganz allein den Markt; weil dadurch billiger Kredit und Sachverständniß geschafft werden. Diese beiden sind aber die allerbesten Bürgschaften dafür, daß die gelieferte Waare nicht nur vorzüglich, sondern auch billig ist.

Vertrauen wir z. B. den Handwerker, der in seiner Werkstätte arbeitet, und den Fabrikanten, dessen Fabrik zeitgemäß eingerichtet ist. Der Handwerker verfügt über keinen billigen Kredit; folglich muß er auch die mindere Rohwaare theurer bezahlen, als der reiche Fabrikant die vorzüglichste Rohwaare. Die Folge davon ist, daß der Handwerker gezwungen ist die Arbeit seiner Hände theurer anzubieten, als der Fabrikant

Wohlgefallen an körperlichen Formen, und es ist unwürdig, daß Menschen, die auf der Stufe unserer geistigen Fähigkeiten stehen, bloß durch dieses Gefühl geleitet, sich einander verbinden. Der Mann, der echte Mann, wird statt der körperlichen Vorzüge nur immer die geistigen, die der Seele suchen, und hat er ein Wesen gefunden, bei dem er einen, dem seinen verwandten Geist findet, so wird er mit diesem Wesen immer glücklich sein.“

Wie gerne glaubte Nora diesen Sophismen. Sie war betäubt, hingerissen von dem, was ihr diese Worte an möglichem Glück, an Seeligkeit andeuteten.

Die Heirath kam zu Stande. Mit fürstlichem Pomp wurde die Hochzeit gefeiert. Nora an der Seite dieses vornehmen Kavaliere, schien für die Eltern der Inbegriff, die Verkörperung all dessen, was sie dem geliebten Kind zu bieten erhofft. Hinter schweren Portieren, in einer Nische des Salons, saßen sie versteckt, Hand in Hand, die treuen Eltern und wohntrunkenen Auges über schauten sie den Saal und die Gäste.

Diese armen Alten, sie waren so glücklich und selig. Ihre einzige, vergötterte Tochter war's ja auch.

Da näherte sich Emil mit einem seiner Freunde der Nische, wo sie saßen.

Einige Bankbills drückte er ihm dort in die Hand und sagte: „Ich bitte dich, gib das Nische noch heute. Ich hätte es selbst gethan, aber Pflichten“ — und lachend sagte er noch, „morgen komme ich sicher.“

Sie hatten es dort in der Nische gehört. Wie ein Blitz hatte es sie getroffen und starren Auges, mit vor Schmerz versteinerten Zügen murmelte der unglückliche Vater: „Armes Kind, arme betrogene Frau.“

(„Eduung. Ref.“)

keine vorzüglichen Fabrikate. Aber der Fabrikant liefert nicht nur billigere, sondern auch bessere Waare, als der Klein-Industrielle; weil in den Fabriken die Arbeiter immer nur ein-dieselbe Arbeit verrichten, folglich geschickter in ihrer Branche sind, als jene Handwerker, die z. B. an einem Industrie-Produkte alle Bestandtheile selbst machen müssen, ob sie die dazu nöthwendige Fertigkeit haben, oder nicht. Das ist der große Vortheil der Arbeit-Vertheilung, die im Westen Europas Wunder wirkt.

Budapest ist eine neue Großstadt, von welcher Graf Stefan Szóchenyi protezte: „Dieselbe wird sich gegen Norden am ehesten strecken.“ Und so geschah es: an beiden Seiten der Landstraße nach Ujpest zu liegen die schönsten Fabriken — mit Ausnahme der Dampfmaschinen — des Landes. Und unter diesen großartigen Etablissements ist eine der schönsten die Feuerspritzen-Fabrik des Reichstags-Abgeordneten Gustav von Taruóczy, welche die braven Feuerwehrgesellschaften der Provinz, mit vollem Rechte! „die erste ungarische Feuerspritzen-Fabrik“ nennen.“

Auf dem sandigen Boden, welcher sich zwischen dem großen und dem kleinen Rákos-Flusse erstreckt, hart neben der Landstraße liegt die große Feuerspritzen-Fabrik des allgemein hochgeachteten Reichstags-Abgeordneten Gustav von Taruóczy. Der mit Recht berühmte Großindustrielle schenkte auch bei dieser seiner Fabrik keine Kosten, und waren dieselben noch so bedeutend! wenn es sich darum handelte: das Praktischste, das Beste an Einrichtungen zu treffen. Das Ziel ist ja hehr: der Ruhm die allerbesten Feuerspritzen zu fabriciren.

Und die Opferwilligkeit des Fabrik-Eigenthümers hat bereits schöne Früchte gereift: nicht nur aus dem ganzen Lande, sondern auch von Oesterreich, sogar aus anderen Staaten kommen massenweise Bestellungen. Das ist, übrigens! ganz begreiflich; denn wenn Jemand heute, sowohl im Vaterlande, als auch in einem ausländischen Staate, die derzeitigen allerbesten Feuerspritzen sich verschaffen will, muß er dieselben in der Taruóczy'schen Fabrik kaufen.

Das Etablissement ist sehr groß; die Oberbauten dienen zur Aufnahme der verschiedenen Fabriks-Werkstätten; dort liegen die Kanäle; die Planzeichner arbeiten ebenfalls dort; die Aufseher und der Fabriks-Direktor haben dort Platz gefunden. Und außerdem bieten die großen Gebäude-Komplexe hinreichenden und passenden Raum für: Waarenröfen, Stellungen, Magazine, Kanäle-Localitäten, eine bequeme Privatwohnung — des Fabriks-Direktors — und für geräumige Gasthaus-Localitäten, wo die angestellten der Fabrik sich stärken können zu ihrer gemeinnützlichen Arbeit.

Es ist sehr interessant die prachtvollen Werkstätten und riesigen Magazine der Fabrik zu besichtigen. Dieser Rundgang in dem Etablissement ist ganz besonders lehrreich, wenn dem gerne gezeigten Gaste der Fabriks-Direktor Herr Julius von Detrich die notwendigen Erklärungen ertheilt. Wahrhaftig! ein halber Tag ist kaum hinreichend um in dieser riesigen-Fabrik auch nur die allerwichtigsten Arbeiten anzuschauen — wenn man ohne sachkundigen Führer ist; dagegen kann man schon in 2-3 Stunden dort sehr viel lernen, wenn man Gelegenheit hat mit dem Fabriks-Direktor Herrn Julius von Detrich den Rundgang in dem Etablissement machen zu können. Genüß! die Erklärungen Herrn Julius von Detrich's sind so leicht auffassbar und so interessant, daß auch jeder Laie sogleich das Gesehene, das Gezeigte vollumfänglich versteht und somit einen richtigen Einblick gewinnt in die gemeinnützige Thätigkeit der ersten ungarischen Feuerspritzen-Fabrik. Und das ist auch ein triftiger Grund dazu, weshalb man dem Fabriks-Besitzer, Herrn Gustav v. Taruóczy, von jeder Seite gratulirt: einen solchen eminenten Fachmann zum Direktor seines großartigen Etablissements gewonnen zu haben. Die passende Eintheilung der Fabriks-Localitäten, die sogleich davon Zeugniß liefert, daß hier die Hand eines eminenten Fachmannes gewirkt hat, ist auch ein Werk Herrn v. Detrich's.

Die kaum übersehbaren — sind enorm groß! — Schmiede-Werkstätten; Arbeitsäle der Schlosser, wo der Schlosser, wo die Handarbeit mit der Maschinenarbeit zusammenwirkt; die langen — langen Gemächer der Aufseher; die Fabriks-Localitäten für die Holzarbeiter: Wagner, Tischler, Drechsler, — sind gerade so interessant zum Studium, als die grandiosen Schmelzöfen, die eine, von Jedermann bewunderte Spezialität dieser Fabrik bilden. Unter den kaum zählbaren Magazinen sind die Steintohlen-Magazine gerade so äußerst groß, als die endlosen Magazine unter dem Dache, wo die verschiedensten Feuerwehrgeschützen in großen Massen aufgespeichert liegen. Hier sehen wir auch einzelne Bestandtheile der Feuerspritzen; wogegen die schon fertigen Feuerspritzen unten in den Reihen lange — lange Reihen bilden, des Augenblickes harrend: wann sie in das Central-Depot auf dem väci-körút Nr. 78 hinübergeführt werden.

Aber die großartige Fabrik bietet nicht nur den kaum hinreichend schätzbaren Vortheil: dort bekommt man die allerbesten Feuerspritzen der Gegenwart; sondern dieselbe hat auch keine Konkurrenz darin: die alleinige ungarische Feuerspritzenfabrik zu sein. Ungarische Feuerspritzen werden die Kanälebücher geführt; vaterländischer Geist waltet und schaltet — in der ganzen Fabrik. Schade! daß wir nicht behaupten von Jenen, im Lande arbeitenden Werkstätten (Manche unter ihnen tituliren sich „Fabrik“; ein Größenwahn!) die so neben-sächlich auch Feuerspritzen zusammenstellen und wahre Bruttisten

Fortsetzung in der Beilage.

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

von all dem sind, was dem ungarischen Geiste fremd, sogar feindlich ist.

Und diese großartige Fabrik kann sehr leicht noch ganz bedeutend entwickelt werden; indem noch viel Räumlichkeiten vorhanden sind, welche derzeitig nicht benützt werden.

Wir sehen nun, daß eine gutgeleitete Fabrik bessere und billigere Waare liefert, als die Werkstätten: wie die allgemeine Vorbereitung der Feuerpistolen im ganzen Lande hauptsächlich darum so langsam von Statten ging, weil bis jetzt im Lande keine vertrauungswürdige Fabrik für Feuerpistolen etabliert war.

Wir haben keinen Grund zu besorgen, daß diese Warnung der großartigen Feuerpistolen-Fabrik Gustav von Tarnóczy's schadet; weil deren vortreffliche Fabrikate sowohl im Lande, als auch in den ausländischen Staaten als die allerbesten, billigsten und dauerhaftesten wohl bekannt sind.

Nebrigens diese Ueberzeugung hat sich schon überall eingewurzelt, wo man aus der Feuerpistolen-Fabrik Gustav von Tarnóczy's jene Maschine anschaffte, die eine der nützlichsten für die zivilisirten Leute des 19-ten Jahrhunderts ist.

Manen also die braven, biedern Feuerwehr-Männer aus der Provinz ja gewiß diese großartige Feuerpistolen-Fabrik besuchen, daß sie sehen: die ungarische Industrie ist auf diesem Gebiete jeder ausländischen Konkurrenz voll und ganz gewachsen.

Aufruf

an die p. t. Lehrer u. Schulfreunde Südbungarns!

Die Lehrer und Schulfreunde Südbungarns werden sich auch in diesem Jahre zu einem Lehrertage vereinigen, um in Angelegenheit der vaterländischen Volksbildung zu berathen.

Diesmal ist es die gastfreundliche Commune Karansebes, die die Lehrerschaft mit einer überaus freundlichen Einladung auszeichnete.

Diesem ehrenvollen Rufe folgend, wird der XXIV. allgemeine südbungarische Lehrertag, verbunden mit der diesjährigen ordentl. Generalversammlung der „Südbung. Lehrervereines“ am 14., 15. und 16. Juli l. J. in Karansebes abgehalten werden.

In Anbetracht der edlen patriotischen und zur Förderung des Volksschulwesens dienenden Ziele, welche diese Versammlungen von jeher verfolgen, richten wir nun an die Lehrer und Schulfreunde Südbungarns die höfliche Aufforderung, sich wie bisher, mit gewohntem Eifer auch an diesem Lehrertage recht zahlreich zu betheiligen, da unsere Versammlungen nur dann von gewünschtem Erfolge gekrönt sein werden, wenn sie durch vollzähliges Erscheinen der Lehrer den Stempel der allgemeinen Meinung an sich tragen.

Also auf zur Thätigkeit! Erfassen wir das Mittel, durch welches wir unseren gerechten Wünschen vor der Öffentlichkeit frei und offen Ausdruck verleihen können. Wiederholen wir das Gesagte immer wieder, und das so lange, bis man die Wichtigkeit unserer gerechten Wünsche allseits anerkennt.

An dem Lehrertage, der in der bisherigen Form abgehalten wird, kann sich jeder Lehrer und Schulfreund betheiligen und sind diesbezügliche Anmeldungen mit dem Betrage von 1 fl. direct an das Localcomité in Karansebes zu richten.

Den Theilnehmern ist Freiquartier, Bahn- und Schiffermäßigung gesichert.

Das detaillirte Programm folgt nächstens.

Mit patriotisch-collegialem Grusse

Ang.-Weißkirchen im Juni 1890.

Das Präsidium des „Südbungarischen Lehrervereines“

Frau Reitter m. p. Jakob Schenk m. p.

Secretär. Präses.

Wochen-Chronik.

Jahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Giltig vom 1. Juni 1890.)

Durchfahrt der Züge in Hafffeld

In der Richtung nach Budapest: Personenzug Nr. 402 um 5 U. 24 Min. Nachmittags. Nr. 16 um 11 U. 8 M. Nachts.

In der Richtung nach Orsova: Lokal-Personenzug Nr. 401 um 7 U. 48 M. Morgens. — Personenzug Nr. 17 um 3 U. 38 M. Nachmittags. Nr. 15 um 3 U. 51 M. Nachts. — Schnellzug Nr. 3 um 6 U. 21 M. Abends.

Der Herr Oberstuhlflechter hat über Aufforderung des Herrn Bizegepans verordnet, daß insolge der jetzt herrschenden Hitze, die der Entwicklung von epidemischen Krankheiten sehr günstig ist, alle Straßenkanäle, Gräben, Senkgruben, Gemeinde-, Birthe- und Schulhäuser einer strengen Reinigung und Desinfizierung unterzogen werden müssen.

Die Auftheilung der Hutweide. Nachdem das Urtheil der kön. Curie in Angelegenheit der Auftheilung der Hafffelder Hutweide in Rechtskraft erwachsen ist, hat der kön. Gerichtshof in Orskitina unter Wahl 5473 mit der Durchführung des Urtheils den Gerichtshofrichter Koloman v. Szirós betraut und denselben für den 7. I. M. Vormittags 9 Uhr nach Hafffeld ermittelt, an welchem Datum die Auftheilung beginnt, zu welcher Amtshandlung die interessirten Parteien und deren Bevollmächtigte vorgeladen wurden.

Die Baupläne und die Baubeschlüsse in Angelegenheit der im 1. u. 3. Viertel zu erbauenden neuen Schulklassen sind vom Bizegepans-Amte genehmigt worden.

Gewerbelehrlingsarbeiten-Ausstellung und Prämierung. Bei der am 22. v. M. stattgehabten Lehrlings-Arbeiten-Ausstellung haben folgende Lehrlinge Arbeiten ausgestellt: 1. Josef Roth bei Hrn. Josef Roth, (Ferdinandstraße), 2) Josef Deder bei Hrn. Georg Wislocki, (16. Stück Silberknöpfe, 1 Paar Ohrgehänge), 3) Nikolaus Wagner bei Hrn. Ludwig Schütz, (Herrenhofe u. Gilet), 4) Sebastian Brack bei Hrn. Michael Stöckl, (Spinrad), 5) Michael Schmid bei Hrn. Bernhard Schmid, (1 Paar Knabenschuhe, 1 Paar Damenschuhe), 6) Andreas Kudmich bei Hrn. Adam Klein, (1 Paar Pferdehufe), 7) Franz Denter bei Hrn. Karl Denter, (Blumentisch), 8) Peter Klein bei Hrn. Johann Bischof, (1 Paar Damenschuhe), 9) Nikolaus Giel bei Hrn. Nikolaus Dengler, (1 Stück Hufeisen), 10) Anton Busch bei Hrn. Johann Schmidt, (Feisengefelle), 11) Peter Hatter bei Hrn. Johann Schmidt, (Kühlwanne), 12) Johann Herrmann bei Hrn. Andreas Michenev, (Töpferwaaren), 13) Mathias Moravec bei Hrn. Nikolaus Schütz, (Herrenhose u. Gilet), 14) Peter Váha bei Hrn. Mathias Wilhelm, (Ungarische Weste), 15) Franz Stein bei Hrn. Mathias Stein, (1 Paar Stiefel), 16) Josef Heß bei Hrn. Peter Kobenz, (1 Paar Herrenschuhe), 17) Maximilian Klein bei Hrn. Leopold Pollak, (1 Paar Ohrgehänge), 18) Johann Märcz bei Hrn. Michael Fellenz, (1 Paar Kinderhufe), 19) Johann Dengler bei Hrn. Mathias Weidner, (1 Paar Kinderhufe), 20) Johann Kobl bei Hrn. Wilhelm Kleiner, (1 Stück Bildrahme sammt Bild), 21) Franz Kowendl bei Hrn. Wilhelm Kleiner, (1 Stück Bildrahme sammt Bild), 22) Franz Blum bei Hrn. Michael Anton, (1 Stück Bildrahme sammt Bild), 23) Josef Fleg bei Hrn. Michael Anton, (1 Stück Bildrahme sammt Bild), 24) Anton Kramang bei Hrn. Stefan Reiholz jun. (2 Stück Pferdehufe). Die ersten 16 erhielten je eine Prämie von 1 Silbergulden. Außer diesen hier angeführten Ausstellern wurden ihres Fleißes und ihres guten sittlichen Betragens wegen noch mit je 1 Silbergulden prämiirt: 1) Peter Erhardt, bei Hrn. Peter Heßler, Maurer, 2) Nikolaus Haffel, bei Hrn. Philipp Matrisotto, sen., Klempner, 3) Anton Henika, bei Hrn. Michael Gradl, Goldarbeiter, 4) Josef Reichert, bei Hrn. Anton Dert, Schlosser, 5) Nikolaus Reichert, bei Hrn. Heinrich Kaiser, Tischler, 6) Ludwig Lind, bei Hrn. Ludwig Schütz, Schneider.

Die gewerbebesonders Vertrauensmänner halten am Dienstag den 8. d. M. in dem Locale der Gewerbe-Corporation ihre 11. Vierteljahrs-Sitzung ab.

Der Hafffelder Peter- und Paul Jahrmarkt, welcher am Samstag und Sonntag abgehalten wurde, war in allen Artikeln ziemlich schwach besahren, nichtsdestoweniger entwickelte sich auf demselben ein ziemlich lebhafter Verkehr. Vieh wurde ziemlich wenig gehandelt, namentlich jedoch andere Bedarfsartikel, die sich einer lebhaften Nachfrage zu erfreuen hatten. Die Geschäftsleute versichern sämmtlich, einen guten Markt gemacht zu haben.

Mit der Bohrung unseres artesischen Brunnens wurde Anfangs dieser Woche begonnen. Diefelbe ist bis zur Stunde bereits auf 80 Meter Tiefe gediehen und versichert der Brunnenmeister, daß er diesmal ganz bestimmt ein schönes Resultat erzielen wird. Der Brunnen kommt nicht, wie geplant, vor die Kirche, sondern vor dem Fioriani, unweit der Stelle, wo der mißlungene Brunnen gebohrt wurde.

Feuerwache. Die hies. freiw. Feuerwehr hat mit 1. d. M. die Nachtwache in ihrem Requiriten-Depot wieder bezogen. Wünschen wir, daß dieselbe heuer keine Gelegenheit habe, die Vortheile ihrer Institution zu demonstrieren.

Erben gesucht. Das hies. Bezirksgericht hat die Gemeindevorsteherung aufgefordert, die nach der hier kürzlich verstorbenen 53 Jahre alten Karoline Daus's Kindergärtnerin des Fröbel-Kindergartens, hinterbliebenen rechtmäßigen Erben ausfindig zu machen, die auf die mit circa 3500 fl. bewertete Hinterlassenschaft Anspruch zu erheben berechtigt sind.

Engländer. Der bei dem Verjamöser Färbermeister Peter Grün in der Lehre gestandene Bursche Franz Anton, kam am 28. v. M. mit einem mit Waaren voll beladenen Wagen zum Hafffelder Jahrmarkt. Unterwegs, an der Gsatader Straße wollte derselbe die Pferde tränken, und stieg deshalb vom Wagen. Plötzlich jedoch wurden die Pferde scheu und ehe er sich versah, rannten dieselben mit dem beladenen Wagen über ihn, so daß er derartig schwere Verletzungen erlitt, daß er nach Hafffeld zu seinen Großeltern gebracht, nach einigen Stunden seinen Geist aufgab.

Die Hafffelder kaufmännische Jugend veranstaltet am Sonntag den 12. d. M. in den Gartenlokalitäten des Hotel „Schaff“ ein Margarethen-Fest, zu welchem die Einladungen bereits ergangen sind. Bei mäßiger Witterung findet das Kränzchen im Saale statt.

Der hies. Athletik-Club veranstaltet zum Annenfest in den Gartenlokalitäten des Hotel „Schaff“ eine Tanzunterhaltung, zu welcher die Einladungen demnächst ergehen werden.

In Grabacz fand am 3. d. M. unter Vorsitz des Herrn Oberstuhlflechters Anton v. Diele die Wahl eines Gemeindevorstandes statt, und wurde auf diese Stelle mit Acclamation Hr. Dr. Michael Klein, ein gebürtiger Grabaczger, gewählt. Wir gratuliren!

Der Herr Bizegepan hat neuerdings verordnet, daß die herrenlosen (Witang-)Hunde und Katzen ausgerottet werden sollen.

In A. Czernya hat am 29. v. M. ein dem dortigen Schäfer Radin Milos gehöriger, tollwüthiger Hund mehrere Schweine gebissen, die insolge dessen verendet sind. Das hiesige Oberstuhlflecht hat die nöthigen Verfügungen zur Verhinderung von weiteren Unglücksfällen getroffen.

Ertrunken. Der 33 Jahre alte Szrb. Czernyaer Insaße Spiridon Roma ist am 29. v. M. beim Baden in einer Kanale ertrunken. Die eingeleiteten behördlichen Erhebungen ergaben, daß in diesem Falle kein Gewaltakt vorliegt, sondern, daß der Tod bei dem Genannten insolge Crampen unter Wasser eintrat.

Maul- und Klauenseuche. Ueber die Gemeinden O. Telet, Johannaufeld, Fény, Szvánsöld, Gr. und Klein-Torál, Tamásfalva, Kettány und M. Czernya wurde wegen der dort unter dem Hornvieh herrschenden Maul- und Klauenseuche die Sperre verhängt.

In der Gemeinde-Hofmühle in Oßtern ist eine Mühle im Wahlwege zu besetzen. Die Wahl findet am 6. Juli l. J. statt.

Concurrenzöffnung. Wegen die „Billéter Volksbau“ in Billét; Konkurskommissar Gerichtsnotar Franz Seehorisch, Masseverwalter Ferdinand Schmidt. Anmeldungstermin 31. Juli, Liquidationsverhandlung 22. August. (Groß-Kirchdaer Gerichtshof.)

Genehmigte Statuten. Der Minister des Innern hat die Statuten der Deutsch-Benecker freiw. Feuerwehr genehmigt.

Namensveränderung. Die Gemeinde Glisenheim im Torontaler Komitat auf „Torontál-Erzsébetlak“.

Der Jahr- und Viehmarkt in Ferdinandsfalva wurde insolge der dort unter dem Hornvieh herrschenden Maul- und Klauenseuche, seitens des Bizegepansamt's sistirt.

Liebhabern von Mineralwässern, oder solchen, die sie zur Cur gebrauchen, empfehlen wir die anerkannt leistungsfähigste und billigste Bezugsquelle in diesem Artikel, die Spezerer, Material-, Farb-, Mineralwasser- und Papierhandlung Ludwig Maunz, welche alle erdenklichen Mineralwässer in frischster Füllung vorrätzig hat.

Assicurazioni Generali. In der am 29. April in Triest abgehaltenen 58. Generalversammlung der Aktionäre dieser Gesellschaft wurde die Bilanz pro 1889 vorgelegt. Dem Bericht entnehmen wir, daß die Prämien-Reserve der Lebensversicherungs-Abtheilung sich um fl. 2.046.093,42 erhöhte und am 31. Dezember 1889 die Höhe von fl. 26.634.162,01 erreichte, während die Produktion im Jahre 1889 fl. 16.225.817,85 an versichertem Kapital betragen hat, wodurch die am 31. Dezember 1889 in Kraft gebliebene versicherte Summe auf fl. 116.904.648,39 gestiegen ist. Die Prämienreserve der Elementarbranchen beträgt fl. 2.194.541,21, während die am 31. Dezember 1889 in Kraft befindlichen Prämienreserven die Höhe von fl. 23.544.053,22 erreicht haben. Die Reserve für Kursrücklagen der Wertpapiere vermehrte sich um fl. 258.855,74 und erreichte am 31. Dezember 1889 die Höhe von fl. 1.190.433,60, trotzdem die verlosbaren Papiere nur zum Partkurs in der Bilanz eingestellt sind. Die Gewinnreserve erreichte die statutarische Höhe von fl. 2.625.000, während die Immobilienreserve auf fl. 1.289.480,92 erhöht wurde. Die im Jahre 1889 bezahlten Schäden belaufen sich auf fl. 10.114.545,47 und bilden zusätzlich der in den früheren Jahren bezahlten Schäden die anfängliche Summe von fl. 227.371.940,22, welche die Gesellschaft seit ihrer Gründung bis 31. Dezember 1889 bezahlte und entfallen hiervon 189.041 Schäden im Betrage von fl. 42.396.621,32 auf unser Vaterland. Nach Erhöhung der Gesamt-Garantiemittel der Anstalt um fl. 2.388.389,32 auf fl. 40.758.238,42, angelegt in den besten Werthen, wurde ein Reingewinn von fl. 653.438,43 ausgeteilt, wovon auf jede Aktie fl. 106 in Gold-Franks 265 als Dividende entfällt. Wie bekannt, hat die Assicurazioni Generali im Interesse ihrer großen Lebensversicherungsabtheilung bereits vor Jahren beschlossen und dann im Jahre 1888 43 ihrer Statuten auch durchgeführt, daß die Prämien-Reserve der Lebensversicherungs-Abtheilung separat laut Bilanz B behandelt und verrechnet wird und daß die Hälfte des Aktien-Kapitals und der Gewinnreserve zur Sicherung ihrer Lebensversicherungen verwendet wurde. Im Jahre 1889 ist die Anstalt bezüglich der Sicherung ihres Lebensversicherungs-Vorteiles noch mit einem mächtigen Schritt nach vorwärts gegangen, indem sie erklärte, mit speziellem

Nachricht auf den Lebensversicherungssektor das Hagel-Versicherungs-Gesellschaft aus ihrem Geschäftsbetriebe anzukündigen und gleich der Unfallversicherung einer speziellen Gesellschaft zu überlassen. Der Präsident der Assicurazioni Generali ist daher wie früher noch immer Gelegenheit geboten, ihr Versicherungen durch die Agenten der Generali gut zu placieren, denn wie die Unfallversicherungen durch die Erste Herr. Allgemeine Unfallversicherungs-Gesellschaft erledigt werden, effectuirt die sich ebenfalls an die Generali lehrende Ungarische Hagel- und Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft die von den Partnern der Generali ausgegebenen Hagelversicherungen, und da bekanntlich jede dieser beiden Gesellschaften über je eine Million voll eingezahltes Kapital verfügt, und ihnen das vorzüglich bewährte Agentennetz der Assicurazioni Generali zur Verfügung steht, sind diese beiden Gesellschaften, da sie auch nach den anerkannt soliden und konstanten Prinzipien der Mutter-Anstalt geleitet werden, in der Lage, für ihre Brauchen die weitestgehenden Garantien zu bieten.

Knacknüsse.

Zahlenräthsel.

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.

Die Zahlen von 1-8 geben eine militärische Abtheilung die Endbuchstaben der aufgelösten Wörter rückwärts von oben nach unten gelesen geben Personen welche in der Noth und Krankheit Hilfe leisten.

6, 7, 5, 7, 5, 1, 8, 5, 6, 7, 8,

4, 6, 3, 7,

3, 7, 6, 5, 7, 8,

2, 1, 5, 4, 8,

3, 4, 5, 6, 1,

6, 7, 7, 8,

1) Wame. 2) Badeort. 3) Schlinglinie. 4) geschichtlich berühmte Stadt. 5) Ein Befandtheil der Kriegsmacht. 6) Deutscher General.

Die Auflösung des Zahlenräthsel sowie die Namen Derjenigen, welche richtige Lösungen einsenden, werden in der nächsten Nummer veröffentlicht.

Auflösung

des Arithmogryph mit Akrostichon in der letzten Nummer:

M-anna

E-seudo

H-eros

R-ohr

L-eid

I-anna

C-opal

H-erde

T-heer

Wichtige Auflösungen haben eingesendet: Herr Ivanovics Budapest, Loco. — Herr T. K., Loco. — Herr Kószovits Budapest, Loco. — Herr Szerelemhölgyi Thamer, Loco. — Herr Leberjan und Spektshan, Loco.

Fremdenliste

für die Zeit vom 27. Juni 1890 bis 4. Juli 1890.

Hotel Schiff:

H. Fuchs, Ingenieur, Gr.-Beckerei. — A. Reimer, Budapest. — Mor Fischer, Professor, Gr.-Beckerei. — Isidor Stabelburger, Buchhalter, Gr.-Beckerei. — Mor Wilhelm, Budapest. — Josef Anst, Budapest. — Samu Stern, Coöfistel. — Julius Kraus, Temesvár. — Mor Schwarz, Budapest. — D. Gönczi, Budapest. — Géza Wigner, Budapest. — Sándor Adler, Reiter, Budapest. — Karl Fischer, Reiter, Budapest.

Getreidegeschäfts-Bericht

von Josef Pollat.

Hatzfeld, 4. Juli 1890.

Sowohl in Weizen als Mais war bis Mitte der Woche eine Tendenz zu verzeichnen, doch befestigte sich die Stimmung mit Ende der Woche; trotzdem aber ist noch bei Weizen ein Rückgang von 25-30 kr. zu verzeichnen. Bei Mais 5-10 kr. Hatzfelder Blagpreise sind:

	von	bis
Weizen,	fl. 7.--	fl. --.--
Mais	" 4.75	" 4.80
Gerste	" 4.--	" --.--
Roggen	" 4.50	" --.--
Rübsen	fl. 9.20	fl. 9.30

Bevölkerungs-Anzeiger

für die Zeit vom 27. Juni 1890 bis 4. Juli 1890.

Römisch-katholischer Religion:

Geboren:

Peter Johann Wagner. — Mathias Theis. — Johann Jänner. — Josef Gabriel Haas.

Gestorben:

Franz Anton, 13 Jahre alt, wurde überfahren. — Peter Szabolc, 13 Tage alt, Magenkatarrh. — Magdalena Koch, 68 Jahre alt, Altersschwäche. — Mathias Witt, 5 Monate alt, Gebärmutterkatarrh.

Lottoziehung.

Budapester Lottoziehung vom 28. Juni

53. 15. 28. 64. 20.

Nächste Ziehung am 12. Juli.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Bunder.

Hiermit bringe einem P. T. Publikum von Hatzfeld und Umgebung zur geneigten Kenntniss, dass ich von der Firma

Ferd. Rofeld, Braunau, in Böhmen, Holzroulleaux- & Jalousien-Manufaktur

die Vertretung übernommen habe.

Ich empfehle mich desshalb zur Uebernahme von Aufträgen auf Holzroulleaux.

Jalousien- und Zwillchroulleaux für Fenster, Glathüren und Veranden zu Original-Preisen unter Zusicherung elegantester und solidester Ausführung.

Muster liegen bei mir zur Besichtigung auf.

Die P. T. Käufer geniessen den Vortheil, keine Angabe leisten zu müssen und brauchen die Roulleaux nur dann zu übernehmen, wenn solche nach Angabe geliefert worden.

Hochachtungsvoll
Stefan Gáspárics.



Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannte



ist

wieder billiger

geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen J. ZACHERL versehen und kosten von nun ab: 15 kr., 30 kr., 50 kr., fl. 1.—.

Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschender Kraft und Schnelligkeit alles Angezieser in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleibern, sowie auf unseren Hausstieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität!“

Zu haben:

In	Hatzfeld	bei Herrn	Stefan Gasparics.
"	"	"	Josef Kuzmann.
"	Gr.-Kikinda	"	Franz Hewald.
"	"	"	Stefan Joh. Angner.
"	"	"	Karl Neuhold.
"	"	"	Ed. Mack.



Temesvarer Zeitung

Verantw. Redakteur:
Armin Barát

Volkswirtschaftl.-Politisches-Tageblatt.
39. Jahrgang 39.

Eigentümer:
Anton Heim.

Die „Temesvarer Zeitung“ ist das größte und verbreitetste Blatt Südbungarns und nimmt unter den Provinzialblättern des Landes einen hervorragenden Rang ein. Die „Temesvarer Zeitung“ bringt: eine reichhaltige Geseftchen-Ausgabe und Original-Berichte aus allen Hauptstädten Europa's, direkte und gediegene Informationen aus parlamentarischen Kreisen; beste und rasche Berichterstattung über Ereignisse aller Orte. (Spezial-Berichte und Spezial-Geseftchen) auf dem Gebiet des sozialen Lebens, der Politik, des Handels und der Landwirtschaft mit besonderer Berücksichtigung Südbungarns. — Gediegenes Tages-Fuilleton mit belehrender amüsanter Lektüre. Ständig zwei spannende Original-Romane.

Pränumerationspreis mit den beiden, wöchentlich (Sonntag und Donnerstag) erscheinenden illustrierten Gratis-Beilagen „Bunte Welt“ (8 Seiten) und „Neuer Figaro“ (4 Seiten) Vierteljährlich 4 fl.

ASSICURAZIONI GENERALI BILANZ PRO 1889.

EINGANG.					Ausgang.				
Gewinn- und Verlust-Rechnung der Bilanz A [1889.]					Gewinn- und Verlust-Rechnung der Bilanz B [1889.]				
Benennung der Post	Betrag		Rechnung		Benennung der Post	Betrag		Rechnung	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
1. Prämien-Reserve des Vorjahres:	1961 62 50				1. Rückversicherungs-Prämien:	2678174 4			
a) Feuerbrände	1158 9 29				a) Feuerbrände	78657 25			
b) Transportbrände	46338 61		2123220 40		b) Transportbrände	463575 97		3300493 91	38904 9 21
c) Hagelbrände					c) Hagelbrände				
2. Reserve für Schäden, welche am 31. Dez. 1888 noch					2. Schäden:				
ausstehend waren:					a) Feuerbrände: Beschädigte Gebäude	fl. 2.124.227 60			
a) Feuerbrände	36945 31				Ref. für noch nicht bez. Schäden	fl. 250.538 82		2774768 10	
b) Transportbrände	246 68 19				b) Transportbrände: Beschädigte Gebäude	fl. 615.483 33		944086 08	
c) Hagelbrände	1571 86		610686 36		Ref. für noch nicht bez. Schäden	fl. 288. 61 29			
3. Prämien, abzüglich Rückst.: a) Feuerbrände	6804992 14				c) Hagelbrände: Beschädigte Gebäude	fl. 1994.564 07		1996504 98	5715378 00
b) Transportbrände	150 882 36				Ref. für noch nicht bez. Schäden	fl. 1.950 91			
c) Hagelbrände	218746 01		10725241 61		3. Prämien-Reserve für am 31. Dezember 1889 laufende Versicherungen:				
4. Polyzins-Gebühren:					a) Feuerbrände	1997813 51			
a) Feuerbrände	255141 74				b) Transportbrände	124714 04		2194511 21	
b) Transportbrände	13 71 5				c) Hagelbrände	7261 76			
c) Hagelbrände	85 92 53		353945 72		4. Provisionen:				
5. Ertrag der Kapital-Anlagen:					a) Feuerbrände	811480 78			
a) Zinsen von Staats- und sonstigen Wertpapieren	1922 05				b) Transportbrände	59523 14		1027724 25	1027724 25
b) Zinsen von Dividenden von Staats- und sonstigen Wertpapieren	212742 83		295716 71		c) Hagelbrände	166720 31			
c) Wechsel-Konten, Konto-Korrent Zinsen und Agio	61051 83		370 3 65		5. Renditeausgaben:				
6. Gewinn aus verschiedenen Realisationen			87005 69		a) Feuerbrände	46 218 24			
7. Reinertrag der Staats- u. sonstigen Wertpapiere, berechnet zum Course vom 31. Dezember 1889			240326 4	24 526 95	b) Transportbrände	84729 0 0		60024 63	60024 63
					c) Hagelbrände	140092 50			
					6. Steuer u. Gebühren:				
					a) Feuerbrände	138651 87			
					b) Transportbrände	7077 10		215892 91	215892 91
					c) Hagelbrände	14088 74			
					7. Zinsen der Darlehensgeber:			18589 46	18589 46
					8. Abschreibung auf dubiose Forderungen:			17026 93	17026 93
								35694 19	35694 19
								529051 51	529051 51
								278345 63	278345 63
								138136 4 19	138136 4 19
								573247 80	573247 80
								1486341 43	1486341 43

Gewinn- und Verlust-Rechnung der Bilanz D. — Lebensversicherungs-Abtheilung [1889.]

Benennung der Post	Betrag		Rechnung		Benennung der Post	Betrag		Rechnung	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
1. Prämien-Reserve (Compensations-Fond) des Vorjahres	488 08 59				1. Rückversicherungs-Prämien:	188604 11			
a) Rückversicherungen	601166 77		239890 02		a) Feuerbrände	306681 10			
b) Rückversicherungen	31871 08		312879 88		b) Transportbrände	138342 98			
2. Reserve für schwebende Schäden am 31. Dezember 1888					c) Hagelbrände	316 50			
a) Rückversicherungen	409470 08				ab Rückversicherung:				
b) Rückversicherungen	196 06 03				a) Feuerbrände	238083 45		442135 43	
c) Rückversicherungen	144 47 2		483 083 76		b) Transportbrände	40289 0		323 70	
3. Präm.-Einnahm. a) Rückversicherungen					c) Hagelbrände	249415 63		419135 49	
b) Rückversicherungen					ab Rückversicherung:				
c) Rückversicherungen					a) Feuerbrände	3849415 65		3768551 14	3768551 14
4. Polyzins-Gebühren					b) Transportbrände			352634 82	352634 82
a) Rückversicherungen	75401 99				3. Polyzins-Gebühren:				
b) Rückversicherungen	118 73				a) Rückversicherungen	310972 13		301634 17	
c) Rückversicherungen	72196 57				b) Rückversicherungen	5128 29 68		17971 29	
d) Rückversicherungen	21500 88				c) Rückversicherungen	1295225 54			
e) Rückversicherungen	24329 88				4. Präm. u. Kosten-Ste. (a) Ref. im Abrechnungs-Jahre				
f) Rückversicherungen	140891 88				b) Ref. im Abrechnungs-Jahre				
g) Rückversicherungen					c) Ref. im Abrechnungs-Jahre				
h) Rückversicherungen					d) Ref. im Abrechnungs-Jahre				
i) Rückversicherungen					e) Ref. im Abrechnungs-Jahre				
5. Ertrag der Kapital-Anlagen					f) Ref. im Abrechnungs-Jahre				
a) Zinsen von Staats- und sonstigen Wertpapieren	75401 99				ab Ergänzungsraten				
b) Zinsen von Dividenden von Staats- und sonstigen Wertpapieren	72196 57				a) Rückversicherungen	3768551 14			
c) Zinsen von Dividenden von Staats- und sonstigen Wertpapieren	21500 88				b) Rückversicherungen	352634 82			
d) Zinsen von Dividenden von Staats- und sonstigen Wertpapieren	24329 88				c) Rückversicherungen				
e) Zinsen von Dividenden von Staats- und sonstigen Wertpapieren	140891 88				d) Rückversicherungen				
f) Zinsen von Dividenden von Staats- und sonstigen Wertpapieren					e) Rückversicherungen				
6. Gewinn aus verschiedenen Realisationen					f) Rückversicherungen				
7. Reinertrag der Staats- u. sonstigen Wertpapiere, berechnet zum Course vom 31. Dezember 1889					5. Best.-Honorare	26234163 01		26234163 01	
					6. Provisionen	44507 78		44507 78	
					7. Spesen	277455 22		277455 22	
					8. Steuern u. Stempel	440072 10		12554 37	458280 47
					9. Zinsen zu Gunsten der Lebensversicherungen mit Gewinnanteil	50789 98			50789 98
					10. Abschreibung auf dubiose Forderungen:				
								15683 80	15683 80
								37099 64	37099 64
								27099 64	27099 64
								167479 19	167479 19
								220223 36	220223 36
								387309 58	387309 58
								30924263 50	30924263 50
								31199236 43	31199236 43

ACTIVA Vermögenstand der Anstalt ASSICURAZIONI GENERALI am 31. Dezember 1889. PASSIVA

Benennung der Post	A.		B.		Total	Benennung der Post	A.		B.		Total
	fl.	kr.	fl.	kr.			fl.	kr.	fl.	kr.	
1. Schuldscheine der Aktionäre für den nicht eingezahlten Theil des	1837500		1837500		3675000	1. Stamm-Capital	2625000		2625000		5250000
2. Immobilien:						2. Kapital-Rücklage	1312500		1312500		2625000
a) Grundstücke			4664208 18		4664208 18	3. Reserve für Rückstellungen der Wertpapiere	654263 07		653887 58		1308150 65
b) Gebäude			267208 16		267208 16	4. Immobilien-Rücklage	40000		1298480 98		1298480 98
c) Landwirthschaftliche, am 31. Dezember 1889 noch im						5. Prämien-Reserve für laufende Risiken der Bilanz A	2194541 31		40000		2194541 31
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						6. Prämien-Reserve (Compensations-Fond) der Bilanz B	26634163 01		30634163 01		26634163 01
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						7. Reserve für angeworbene und am 31. Dezember nicht bezahlte					
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						Schäden	641043		419185 48		1060228 48
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						8. Rückstellungen für die Lebens-) Tab. II A fl. 352.990 03			494422 19		494422 19
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						Verkaufte Gegenstände) Tab. II B fl. 81.43 56			370401 33		370401 33
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						9. Vermögen der Verlegungsfälle der Beamteten	370401 33				370401 33
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						10. Hypothekarische Gläubiger	689884 48		33119 90		721004 38
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						11. Saldo aus den Rechnungen mit den Rückversicherern	18183 99		3717 28		21901 27
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						12. Saldo aus den Rechnungen mit den Bilanzen der Anstalt	982248 15		52195 85		1034444 00
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						a) Rückstellungen für verschiedene Titel	593966 01		474477 60		1068443 61
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						b) Deposits für Garantien und Kautionen	191978 15				191978 15
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						13. Saldo des Konto-Korrents der Bilanz A	3648 04				3648 04
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						14. Saldo des Konto-Korrents der Bilanz B	4077 59				4077 59
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						15. Gewinn-Rücklage	3000				3000
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						16. Gewinn-Rücklage	340354 69		313083 78		653438 47
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						17. Gewinn-Rücklage					
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						18. Gewinn-Rücklage					
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						19. Gewinn-Rücklage					
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						20. Gewinn-Rücklage					
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						21. Gewinn-Rücklage					
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						22. Gewinn-Rücklage					
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						23. Gewinn-Rücklage					
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						24. Gewinn-Rücklage					
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						25. Gewinn-Rücklage					
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						26. Gewinn-Rücklage					
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						27. Gewinn-Rücklage					
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						28. Gewinn-Rücklage					
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						29. Gewinn-Rücklage					
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						30. Gewinn-Rücklage					
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						31. Gewinn-Rücklage					
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						32. Gewinn-Rücklage					
Verkaufte Gegenstände, am 31. Dezember 1889 noch im						33. Gewinn-Rücklage</					

